

L S. 9520, 9588/99,
9616/19, 9671/2

N 12 1

F: Herr Zeuge, hoeren Sie mich?

A: Ja, ich hoere Sie.

F: Sie werden jetzt als Zeuge vor diesem Militaergerichtshof I im Falle Vereinigten Staaten gegen Karl Brandt und andere vereidigt. Ich moechte Sie darauf hinweisen, dass Sie Fragen, die Ihnen seitens des Gerichtes oder anderer Detaillierter gestellt werden, nicht zu beantworten brauchen, wenn Sie glauben, dass Sie damit belastet werden. Verstoehen Sie das?

A: Ja, ich habe das verstanden.

F: Wenn Sie irgend wann ueber etwas im Zweifel sind, haben Sie das Recht, den Gerichtshof darueber um Rat zu fragen. Vorstehen Sie das?

A: Ja, ich habe das verstanden.

VORSITZENDER: Der Zeuge wird nun vereidigt.

DURCH JUDGE SEBRING:

F: Erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir folgenden Eid nach:

"Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzufuegen werde".

(Der Zeuge spricht den Eid nach),

F: Sie koennen sich setzen.

DIREKTES VERHOER

DURCH DR. TIPP:

F: Herr Professor, Sie sind das erste Mal hier als Zeuge vor diesem Hohen Gericht. Damit sich spaetere Einschaltungen vermeiden lassen, moechte ich Sie rein technisch darauf aufmerksam machen, dass es notwendig ist, zur Erleichterung der Uebersetzung jeweils zwischen Frage und Antwort eine Pause einzuschalten, bis die Dolmetscher fertig sind.

Herr Professor, Sie heissen Dr. Eugen Haagen, sind geboren am 17.6.1898 zu Berlin. Zur Zeit sind Sie in Haft im Gerichtsgefuegnis

11. 2. 1938

2. 2. 1938, Berlin, 10. 2. 1938

F: Herr Zeuge, hören Sie nicht
als Ja, ich höre Sie.

F: Sie werden jetzt die Frage vor diesem Mitsprachegericht
im Telle Vereinigten Staaten gegen Karl Brandt und andere vorbringen.
Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass Sie fragen, die Ihnen
das Gericht oder anderer Beteiligten gestellt werden, nicht zu be-
antworten brauchen, wenn Sie glauben, dass Sie damit belastet werden.

Verstehen Sie das?

A: Ja, ich habe das verstanden.

F: Wenn Sie irgend wann vorher etwas im Zweifel sind, haben Sie
das Recht, den Gerichtshof darüber zu Rat zu fragen. Verstehen Sie
das?

A: Ja, ich habe das verstanden.

VORLESER: Der Zeuge wird nun vereidigt.

DURCH DEN BEKLAGTEN:

F: E rüben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir folgenden

Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott der Allmächtigen und Allwissenden,
dass ich die reine Wahrheit sage, nichts vorzuzugeln und
nichts hinzuzufügen werde."

(Der Zeuge spricht den Eid nach).

F: Sie können sich setzen.

BEWEIS VERKÜRZT

DURCH DEN BEKLAGTEN:

F: Herr Professor, Sie sind das erste Mal hier als Zeuge vor
diesem hohen Gericht. Damit sich spätere Einschätzungen vermeiden
lassen, möchte ich Sie rein fachlich darauf aufmerksam machen,
dass es notwendig ist, zur Erläuterung der Verbesserung jeweils
eine klare Frage und Antwort ohne Pause einzuschicken, bis die Bef-
ragter fertig sind.

Herr Professor, Sie haben Dr. Eugen Kasper, sind geboren am
11. 2. 1908 in Berlin. Zur Zeit sind Sie in Haft im Gerichtsgefängnis

A: Jawohl. Es ist derselbe Komplex. Die beiden Lager Schirmeck und Natzweiler gehören zusammen, so dass meine Schutzimpfungen dort im Zusammenhang mit der ganzen Sanierungsarbeit des Lagers vorgenommen wurden.

F: Sie haben also erstmals mit diesem Impfstoff Schutzgeimpft im Mai 1943 in Schirmeck. Wie viel Personen haben Sie im ganzen geimpft?

A: Im ganzen wurden 28 Personen Schutzgeimpft.

F: Hatten Sie auf die Auswahl dieser Impflinge einen Einfluss, d.h. wurden diese Impflinge von Ihnen ausgewählt oder war nahe diese Auswahl vor?

A: Einen direkten Einfluss auf die Auswahl der Schutzimpflinge hatte ich nicht, nur insofern, dass ich dem Lagerarzt und dem Lagerleiter sagte, dass ich natürlich nur Menschen impfen konnte, die sich in einem einigermaßen guten Gesundheitszustand befinden, dass dies sonst, wenn dies nicht der Fall wäre, nicht den deutschen Schutzgesetzen entsprechen würde. Also, insofern hatte ich einen Einfluss. Dann erfolgte die Auswahl nach dem Gesichtspunkt, dass besonders fleckfiebergefährdete Personen genommen wurden, die namentlich in dem sogenannten Ostblock des Lagers waren, wo aus dem Osten immer wieder neue Transporte kamen, die zum grossen Teil verlaust waren, sodass man hier mit einer erheblichen Fleckfiebergefahr rechnen musste. Hier an dieser Stelle des Lagers war dann natürlich die Gefahr grösser, als in anderen Teilen des Lagers, wo Deutsche und Elsässer lebten, die nicht aus dem Osten stammen.

F: Sie sagen also, die Impflinge wurden ausgewählt aus dem Kreis der Häftlinge, die durch Fleckfieberansteckung besonders gefährdet sind. Sie erwachten oben den Ostblock des Lagers. Können Sie uns noch sagen, Herr Professor, welcher Nationalität diese Impflinge

: Wohl. Da ist das gleiche Konzept. Die beiden La-
 zur Schirm und weiterer Personen zusammen, so dass
 meine Schutzleistungen dort in Zusammenhang mit der
 ganzen Zeit. Langzeit des Tages vornehmlich werden.
 : Sie haben eine Urkunde wie ist das? Ist das
 Schutzvertrag im Jahr 1963 in Schirm. Die vier Per-
 sonen haben Sie im ganzen Vertrag?
 : In ganzen wurden 28 Personen Schutzvertrag.
 : Hatten Sie nur die Auswahl dieser Jagdliche sind
 Einfluss, d.h. werden diese Jagdliche von Ihnen ausge-
 wählt oder vornehmlich das Auswahl vor?
 : Wenn direkt Einfluss auf die Auswahl der Schutz-
 jagdliche hatte kein nicht, nur insofern, dass ich den
 Jagdvertrag und dem Jagdvertrag sagte, dass ich persönlich
 nur Menschen jagden konnte, die sich in einem einzigen
 einen guten Gesundheitszustand befinden, d.h. dies sonst,
 wenn dies nicht der Fall wäre, nicht den deutschen
 Schutzgesetz entsprechen würde. Also, insofern hatte
 ich einen Einfluss. Dann erfolgte die Auswahl nach dem
 Gesichtspunkt, dass besondere Flexibilität erforderlich
 Personen genommen werden, die persönlich in den soge-
 nannten Ostblock des Landes waren, wo es den ge-
 nannten Länder neue Transporte kamen, die zum großen Teil
 vorzuziehen waren, sodass man hier als einer erziehen
 Flexibilität vorzuziehen waren. Hier in dieser Stelle
 der Jagd war dann natürlich die Gefahr größer, als
 in anderen Teilen des Landes, wo Bär und Elch
 lebten, die nicht aus dem Osten stammten.
 : Sie sagen also, die Jagdliche wurden ausgewählt
 aus dem Kreis der Flexibilität, die durch Flexibilität
 stückung besonders gefährdet sind. Sie erwähnen oben
 den Ostblock des Landes. Können Sie uns noch sagen,
 Herr Professor, welcher Zusammenhang dieses Jagdliche

angehört?

A: Diese Impflinge gehörten meiner Erinnerung nach verschiedenen Nationalitäten an. Es gab eine ganze Reihe unter ihnen, die auch deutsch sprachen, sodass man sich gut mit ihnen verständigen konnte.

F: Nach diesen Darstellungen, Herr Zeuge, darf ich Sie nun bitten, mir den Verlauf der Schutzimpfung zu schildern, die Sie ausgeführt haben. Vielleicht dazu noch eine Vorfrage: Warum haben Sie die Impfungen durchgeführt nur an einer Zahl von 28 Personen und nicht an der ganzen Bolognschaft des Lagers?

A: Ich konnte den Impfstoff nur in ganz kleinen Mengen herstellen. Meine Labormethoden sind nur sehr eingeschränkt und wenn ich gleich ein ganzes Lager hätte impfen wollen, müsste ich ja bereits eine Produktionsstätte gehabt haben. Das ist der Grund, warum zunächst nur mit einer kleinen Anzahl geimpft wurde.

F: Nun, Herr Professor, bitte den Verlauf der Impfungen im einzelnen.

A: Die Schutzimpfungen fanden an insgesamt achtundzwanzig Personen statt und zwar wurden die Impfungen in mehreren Gruppen durchgeführt. Die erste Impfung umfasste 3 Personen. Diese erhielten eine einmalige Einspritzung von 0,5 ccm des Impfstoffes in den Brustmuskel in der üblichen Weise. Die 2. Gruppe bestand aus 20 Personen und diese wurde in 2 Untergruppen von je 10 Personen aufgeteilt. Die erste Gruppe oder Gruppe A wollen wir sie nennen, wurde ebenfalls mit 0,5 ccm dieses Impfstoffes intramuskulär geimpft. Die Untergruppe B, also die letzten 10 Personen, erhielten zunächst eine Impfung mit 0,5 ccm eines abgetöteten Fleckfieberimpfstoffes, der im Robert-Koch-Institut hergestellt wurde. Dann erfolgte 3 Tage später die 2. Impfung mit dem lebenden Impfstoff, auch wieder 0,5 ccm

angestrichen

Die erste Gruppe bestand aus 10 Personen und war unter der Leitung von Herrn Dr. ...

Herrn Dr. ... hat die Leitung der Gruppe übernommen. Die zweite Gruppe bestand aus 10 Personen...

Die dritte Gruppe bestand aus 10 Personen und wurde von Herrn Dr. ... geleitet. Die vierte Gruppe...

Herrn Dr. ... hat die Leitung der Gruppe übernommen. Die fünfte Gruppe bestand aus 10 Personen...

Die sechste Gruppe bestand aus 10 Personen und wurde von Herrn Dr. ... geleitet. Die siebte Gruppe...

intramuskulär, hier mochte ich d zu sagen, dass die zuletzt erwähnte Erstimpfung mit abgetöteten Impfstoff, aus 2 Gründen erfolgte. 1. um vergleichsweise festzustellen, ob durch diese Vorimpfung mehr Schutzkörper gebildet werden konnten und 2. ob durch diese Vorimpfung mit abgetötetem Impfstoff etwaige Reaktionen mit dem lebendem Impfstoff herabgesetzt werden konnten. Zu gleicher Zeit führte ich auch Schutzimpfungen an Personen ausserhalb des Lagers und zwar an Freiwilligen aus. Die Schutzimpfungen wurden wieder so vorgenommen, dass 3 Injektionen diesmal stattfanden und zwar die 1. 0.25 ccm, die 2. 0.25 ccm und die 3. Injektion 0.5 ccm des lebenden Impfstoffes.

F: Besonders dürfte das Gericht natürlich interessieren, Herr Zeuge, welche Reaktionen die Impflinge nach dieser Impfung gezeigt haben. Können Sie uns das bitte noch sagen?

A: Bei der ersten Gruppe der Geimpften, das sind also 8 Personen, die nur einmal 0.5 ccm des lebenden Impfstoffes erhalten hatten, bekamen 3 als Impfreaktion ein kurz andauerndes Fieber von über 39 Grad. Der Rest der Geimpften dagegen blieb ohne Reaktion. Bei der 2. Gruppe ist erforderlich, zu sagen, dass innerhalb der 10 Personen der Gruppe ebenfalls keine erkennbare Reaktion auftrat. Bei der anderen Gruppe dagegen kam es zu ganz leichten, vollständig zu vernachlässigenden Erscheinungen, in einigen Fällen nur zu Kopfschmerz und Müdigkeit. Typische Erscheinungen etwas, wie Fleckfieber, wie Gehirn- und Gefässerscheinungen und andere manifesten Symptome sind in keinem Fall aufgetreten. Ebenso verhält sich die 3. Gruppe. Auch hier traten keine Reaktionen auf, Ich muss hierzu sagen, dass ich für diese Schutzimpfungen einen Impfstoff verwendet habe, der also aus totem Fleckfiebervirus

hergestellt wurde. Ich muss darauf hinweisen, weil ich
später in Metzweiler mit dem klassischen, epidemischen
der Leusefleckfieberimpfstoff gearbeitet habe.

F: Herr Professor, haben Sie nach der Impfung
das Befinden der Impflinge ueberwacht?

A: Ja wohl. Das ist ganz selbstverstaendlich. Ich
war nach der Impfung haefiger im Lager und habe mir die
Impflinge angesehen, die Fieberkurven und nach 4 Wochen
wurde dann abschliessend eine Blutentnahme vorgenommen,
um durch die Weil-Felix-Reaktion festzustellen, welchen
Immunitaetsgrad die Schutzgeimpften erreicht hatten.

F: Herr Professor, Sie erwaehten vorhin bereits
die Weil-Felix-Reaktion. Darf ich annehmen, dass die
oben erwaehte Pruefung durch die Weil-Felix-Reaktion
erfolgt ist?

A: Das ist richtig. Die Immunitaetspruefung erfolgte
mit dieser serologischen Reaktion, also Weil-Felix-
Reaktion. Es ist schon hier darauf eingegangen worden,
sodass ich es nicht noch einmal zu erklaren brauche.

F: Vielleicht, Herr Professor, sagen Sie uns kurz,
besonders in Zahlen ausgedrueckt, was bei der Weil-
Felix -Reaktion jeweils festgestellt wird?

A: Sie hoeren in diesem Zusammenhang immer die
Bezeichnung Tota-erte.

MR. H. R. DY: Hohes Gericht, ich habe einen Punkt nicht
mitbekommen. Ich weiss nicht, was mit der dritten Gruppe
ist. Ich hatte eine Stoerung hier und habe nicht gehoert,
was die dritte Gruppe war, koennte das bitte wiederholt
werden?

A: Bei der dritten Gruppe Herr Staatsanwalt, handelt
es sich um 8 Personen und diese wurden in drei Zeiten,
wenn ich so sagen darf, Schutzgeimpft. Die 1. Injektion
0.25 cbm, die 2. Injektion 0.25 cbm und die 3. Injektion
0.5 cbm des lebenden Impfstoffes.

MR. H. R. DY: Danke sehr.

9592

hergestellt wurde. Ich muss darauf hinweisen, weil ich
speziell in Hinsicht auf die Reaktionen, insbesondere
die physikalischen Eigenschaften der Stoffe.

F: Herr Professor, haben Sie auch die Lösung

des Problems der Isotopie untersucht?

A: Ja, wohl. Das ist eine sehr interessante Sache, die
mir noch bei der Lösung häufiger im Auge und Herz ist die
Isotopie angesehen, die Mischungen und nach dem
wird dann abschließend eine Zusammenfassung vorgenommen,
um durch die Misch-Reaktionen festzustellen, welche
Isotopiearten die Hauptbestandteile enthalten werden.

F: Herr Professor, Sie erwähnen vorher, dass die
die Misch-Reaktionen, darf ich annehmen, dass die
den erwähnten Reaktionen durch die Misch-Reaktionen

erfolgt ist?

A: Das ist richtig. Die Isotopiebestimmung erfolgt
mit dieser physikalischen Methode, die Misch-
reaktionen, da sie schon vor der Trennung vorhanden
sind, so ist es nicht möglich, sie zu trennen.

F: Vielleicht, Herr Professor, wenn Sie das kurz,
besonders in Bezug auf die Mischreaktionen, was bei der Misch-

Misch-Reaktionen jeweils festgestellt wird?

A: Die Mischreaktionen in diesem Zusammenhang sind die

Bestimmung der Mischreaktionen.

MR. KADY: Haben Sie auch, wenn Sie einen Punkt nicht
abkommen, ich meine nicht, was die Mischreaktionen Gruppe
ist, ich hatte eine Bestimmung hier und habe nicht gehört,
was die dritte Gruppe war, könnte die dritte Gruppe

bedeuten?
A: Bei der dritten Gruppe hat Sie angegeben, handelt
es sich um 8 Personen und diese werden in drei Gruppen
unterteilt sein, die Mischreaktionen, die Mischreaktionen
0.25 oder die Mischreaktionen 0.25 oder die Mischreaktionen
0.25 oder die Mischreaktionen 0.25 oder die Mischreaktionen
MR. KADY: Danke sehr.

1957

A: Jawohl, ich erhielt dann die erbetene Impflinge und wir konnten dann, Winter 1943/44, also etwa Dezember/Januar, die Schutzimpfungen vornehmen. Ich habe diese Impfungen an 2 Gruppen von je 40 Personen vorgenommen, und zwar, wie ich ausdrücklich sagen will, mit meinem lebenden abgeschwachten, nicht mehr menschenpathogenen Virus enthaltenden Impfstoff.

F: Darf ich Sie nun bitten, Herr Professor, die Impfungen ganz kurz dem Hohen Gericht zu schildern?

A: Zunaechst wurde also eine Gruppe von 40 Personen geimpft, und zwar erfolgte die Erstimpfung mit einem cem intramuskuloes gespritzt, eines aus murinen Virus, Fleckfiebertvirus hergestellten lebenden Impfstoffes, wobei oertliche Reaktionen oder allgemeine Reaktionen, insbesondere Fieber und andere Erscheinungen in keinem Falle auftraten.

Die Wiederholungsimpfung im normalen Impfgang, wenn ich so sagen darf, erfolgte ebenfalls eine Woche spaeter und wieder mit einem cem eines Impfstoffes intramuskulaer, der abgeschwachte, nicht mehr menschenpathogenen Rickettsien des Lausefleckfiebers enthielt.

Ich muss hier zur Ergaenzung einschalten, dass ich zwischen den Schirmker Impfungen im Mai und diesen Impfungen also zur Herstellung eines Lausefleckfieberimpfstoffes uebergegangen war, und dieser Impfstoff, also abgeschwaechter lebenden Virus enthaltender Impfstoff war natuerlich auch wieder, bevor er in Natzweiler zu Schutzimpfungen eingesetzt wurde, an uns selbst, d.h. an mir und verschiedenen meiner Mitarbeiter auf Vertraeglichkeit und Wirkung geprueft worden, und zwar an ungefaehr 10 Personen, teils wieder an Institutangehoerigen und auch Studenten. Dann erst haben wir den Impfstoff in Natzweiler an den Haeftlingen eingesetzt. 4 10-9616

A: Obwohl, ich erhalte dann die erste...
linge und wir konnten dann, unter 1904, eine...
Jugendjahre, die Gesundheitsvorsorge...
sich diese Aufgaben zu 2 Gruppen von je 20 Personen...
Gesunden, und zwar, wie ich ausdrücklich sagt...
als einen lebenden abgeschwächten, nicht mehr...
pathogenen Virus enthaltenden Impfstoff.

P: Darf ich Sie nun bitten, Herr Professor, die
Impfungen ganz kurz den hohen Gehalt zu schildern?
A: Zunächst wurde also eine Gruppe von 10 Per-
sonen gewählt, und zwar erfolgte die Präparation mit
einem von intramuskuläres gespritzt, eine von...
Virus, Fleckfiebervirus bez. stellen lebenden Imp-
stoffes, wobei örtliche Reaktionen oder allgemeine Reak-
tionen, insbesondere Fieber und andere Erscheinungen
in keinem Falle auftraten.

Die Lebendimpfung in normalen Impfungen, wenn
ich so sagen darf, erfolgte ebenfalls eine Woche später
und wieder mit einem von einem Impfstoff...
krieger, der abgeschwächte, nicht mehr...
Krankheiten des Fleckfiebers enthält.

Ich muss hier zur Präzisierung einschreiten, dass ich...
schon den Schirmer Impfungen im Jahr und diesen Imp-
fungen also zur Herstellung eines Lebendimpfstoffes...
stoffes übergegangen war, und dieser Impfstoff, also
abgeschwächter lebender Virus enthaltender Imp-
stoff war natürlich auch wieder, bevor er in...
für zu Schutzimpfungen eingesetzt wurde, an...
d.h. an mir und verschiedenen Mitarbeiter auf Ver-
träglichkeit und Wirkung geprüft worden, und zwar
in ungefähr 10 Personen, falls wieder an...
zeitigen und auch Studenten. Dann erst haben wir den Imp-
stoff in Metzweiler an den Heilbrunn eingesetzt. 4

chen nach den letzten Impfungen wurden dann wieder die
üblichen serologischen Untersuchungen, die Weil-Felix-
reaktionen, angestellt, um auf serologischem Weg einen
Eindruck ueber die erzielte Immunität zu bekommen. Der
Durchschnittstiter, das muss ich hier kurz erwähenen,
war besser als bei der Impfung mit dem Rattenvirus; der
betrug naemlich 2000. Auf Einzelheiten brauche ich hier
also nicht einzugehen.

Die allgemeinen Reaktionen waren nur die von Impf-
reaktionen, wenn sie auch heftiger waren, also erhoehetes
Fieber eintrat und Kopfschmerzen, aber Erscheinungen einer
Manifestation von Fleckfieber trat in keinem Falle auf.

F: Sie sagten, Herr Professor, dass Sie diese Imp-
fungen an der ersten Gruppe durchgefuehrt hatten durch
intramuskulaere Einspritzungen, wenn ich Sie richtig ver-
standen habe. Sie sprechen aber von einer ersten Gruppe.
Es ist also wohl logisch, dass auch eine zweite Gruppe
vorhanden gewesen sein muss. Wie haben Sie diese Imp-
fungen an dieser zweiten Gruppe durchgefuehrt?

A: Ich hatte nun den Gedanken, ob man nicht an Stel-
le der Einspritzungen eine Schutzimpfung auch durch Skare-
fikation, also oberflächliche Einbringung des Impfstoffes,
erzielen koennte in ent-

then nach den letzten Angaben werden dann wieder die
typischen serologischen Untersuchungen, die mit
Reaktion an, angestellt, um eine serologische
Kontrolle vor der ersten Injektion zu bekommen. Der
Kontrolltest, das was ich hier kurz erwähnen
zu lassen ist bei der Impfung mit dem Testserum; der
Nutzung innerhalb 5000. und einzelnen Proben. Ich bin
also nicht einverstanden.

Die allgemeinen Reaktionen werden nur die von Impf-
reaktionen, wenn sie auch helfen werden, also ortho-
thepher eintritt und Kopfweh, wenn sie eintritt, also
Anfälligkeit von Reaktionen erst in einem Teil der
Fälle zeigen, Herr Professor, das ist die gleiche
Lage an der ersten Gruppe durchgeführt haben durch
intramuskuläre Injektionen, was ich die wichtigste vor-
zuziehen habe. Sie sprechen aber von einer zweiten Gruppe.
Es ist also wohl möglich, dass auch eine zweite Gruppe
vorhanden gewesen sein muss. Sie haben die gleiche
Lage an dieser zweiten Gruppe durchgeführt?

A: Ich hatte nun ein Gedanke, ob man nicht an Stelle
in der Injektionen eine Injektion nach einem Skore-
likation, also oberflächliche Injektion des Impfstoffes,
erzielen könnte in ent-



...inen Fleckfieber-Impfstoff geimpft worden war. Dieses Schreiben faßt
zeitlich zusammen mit meinen Schutzimpfungen in Natzweiler mit dem
ausfleckfieberimpfstoff. Auf diese Arbeiten nahm ich Bezug, wenn ich
sagte:

"Es sind jetzt Versuche in Gange, um festzustellen, ob auch mit dem
epidemischen Proyazokstamm ähnliche Ergebnisse erzielt werden können".

F: Sie sprechen hier von "Ergebnissen", Herr Professor. Ich darf
den Inhalt des Dokumentes annehmen, dass Sie in diesem Fall die Ergeb-
nisse der Weil-Felix-Reaktionen meinen, die festgestellt in Zahlen. Ist das
richtig?

A: Das ist richtig, ja.

F: Im letzten Abschnitt dieses Satzes taucht der Begriff der anti-
toxischen Wirksamkeit des Trockenimpfstoffes auf, der weiterhin an Mon-
aten geprüft wird, wie sie schreiben. Wir kommen auf diesen Begriff jedoch
erst später zu sprechen, Herr Zeuge. Sie sagten bereits, dass bei diesen
Schutzimpfungen keine Todesfälle und keine manifeste Fleckfiebererkrankungen
getreten seien.

A: Ja, ich kann das noch einmal wiederholen. Es sind keine Manifesta-
tionen einer Fleckfiebererkrankung und keine Todesfälle vorgekommen.

F: Zu dieser Aussage, Herr Professor, muss ich Ihnen vorhalten eine
Aussage, die hier vor diesem Gericht gemacht wurde und die wesentlich anders
lautet als Ihre bekundet; ich meine die Aussage der Zeugen Edith Schmidt.
Diese hat hier am 6. Januar 1947, Seite 1560 des Deutschen und 1571 des
englischen Protokolls ausgesagt, Sie, Herr Zeuge, hielten in Natzweiler an
100 - 200 Personen Impfexperimente durchgeführt und bei diesen Versuchen
sind von den Kontrollgruppen ungefähr 50 Personen gestorben. Frl. Schmidt
erklärt, sie habe diese Feststellungen treffen können auf Grund von
Aufzeichnungen, die Ihre technische Assistentin, Frl. Kredel, über die Fleck-
fieberversuche in Natzweiler gemacht habe. Können Sie, bitte, dem hohen Ge-
richt sagen, auf welche Aufzeichnungen hier die Zeugin Schmidt Bezug genommen
wurde, wie sich also deren Aussage erklären lässt?

A: Es ist völlig unmöglich, dass Frl. Schmidt über meine Impfungen
in Natzweiler Protokolle oder Aufzeichnungen gesehen haben kann, in denen Todes-

testiert hatten, und der damalige Assistent Dr. Graefe hatte darauf geantwortet, es bestanden gegen diese Arbeit keine Bedenken, da die Versuche nicht an Menschen, sondern nur an Polen ausgeführt wurden. Können Sie bitte zu diesen Behauptungen der drei Zeugen Stellung nehmen, Herr Professor?

A: Ja. Es scheint wohl ausgeschlossen, dass diese drei Personen zu gleicher Zeit oder auch nacheinander mit fast den gleichen Worten protestiert haben wollen. Ich bin der Auffassung, dass diese Aussagen der drei Zeugen aus hehligenden Gründen ihnen in den Mund gelegt worden sind. Ein solcher Protest mir gegenüber ist niemals ausgesprochen worden, und ich habe auch niemals solche geschmacklose Äusserungen gebraucht, dass Polen keine Menschen waren. Und ich halte es fuer ganz ausgeschlossen, dass Dr. Graefe etwas Ähnliches gesagt haben soll.

F: Die letzte Frage, Herr Zeuge, und zwar die nach den Versuchspersonen, bzw. den Impflingen. Sie sagten uns, dass Ihre Impflinge in Schirack keine Freiwilligen gewesen sind.

Darf ich Sie dazu fragen; Waren Ihre Impflinge in Natzweiler Freiwillige? Und wann sie nicht Freiwillige gewesen sind, warum glaubten Sie auf den Grundsatz der Freiwilligkeit hier verzichten zu koennen?

A: Dazu darf ich auch zunaechst wieder darauf verweisen, was ich schon kurz geschildert habe. Die Impflinge waren nicht Freiwillige, sie wurden von der Lagerleitung ausgesucht. Ich hatte auf deren Auswahl nur insofern Einfluss, als ich die aertzlichen Gesichtspunkte geltend machen konnte, also ob die zur Impfung vorgesehnen Personen so gesund waren, und ihr Koerperzustand so war, dass sie fuer eine Impfung ueberhaupt in Frage kamen.

Dann andere Personen wollte, konnte und durfte ich nicht impfen.

Es handelte sich, wie ich ja schon dargelegt habe, um Schutzimpfungen, die in erster Linie also dem Schutz der Impflinge selbst galten; zweitens aber auch den uebrigen Haeftlingen und bei den Epidemien, wenn das Lager in grossem Umfange durchgeimpft werden muessere, auch bei einer Epidemie von grossem Nutzen gewesen waere, denn Sie wissen ja, dass das Fleckfieber

Es ist ausserordentlich ansteckende und schwer zu bekämpfende Krankheit ist. Es handelte sich hier um Impfungen, die in Rahmen bereits angeordneter Schutzimpfungen gemacht wurden. Es bestand ja ein Erlass, also viele Klasse, sowohl bei der Deutschen Wehrmacht, wie auch bei den zivilen Gesundheitsbehörden, dass bei Epidemiegefahr eine allgemeine Schutzimpfung gegen die betreffende Krankheit durchgeführt wird. Und gerade fuer die Konzentrationslager bestand ein spezieller Erlass, dass bei Fleckfieber-Epidemiegefahr auch saemtliche Lagerinsassen Schutzgeimpft werden sollen. Dies waren also, moechte ich sagen, die gesetzlichen Grundlagen, welche die Impfungen schon ermöglichten.

Denn handelte es sich ja um keine Versuche mehr, sondern um die praktische Einfuehrung eines bereits vorher erprobten Impfstoffes innerhalb des Rahmens einer allgemeinen Impfaktion. Im uebrigen moechte ich dazu noch Folgendes sagen:

Jeder Haeftling wusste ja, welche Gefahr gerade das Fleckfieber fuer ihn, fuer sein Leben bedeutete, und ebenso wusste er also, welche schwere Folgen eine Fleckfiebererkrankung fuer ihn persoenlich bedeuten wurde.

Haeette man also die Haeftlinge gefragt, ob sie sich melden wuerden zur Impfung, bin ich ueberzeugt, dass wir nicht nur die erforderliche Zahl, sondern viel mehr bekommen haetten, aber ich hatte ja nicht mehr Impfstoff zur Verfuegung.

Und ich glaube, auch, dass sie angesichts der Gefahr die geschilderten Reaktionen mit in Kauf genommen haetten. Dann fuehrte ich meine Schutzimpfungen unter der aktiven Assistenz der Haeftlingsaerzte durch, und ich glaube bestimmt, diese haetten sich den Impfungen widersetzt, wenn es sich um verbrecherische Handlungen gehandelt haette, denn es waren zwei Haeftlingsaerzte, von denen ich sagen darf, dass sie wohl ein sehr hohes ethischen Niveau hatten. Der eine war der Direktor von der Inneren Klinik in Oslo, Professor Paulsen.

Ich darf nun vielleicht zusammenfassend auf alle meine Ausfuehrungen ueber meine Arbeiten hinweisen, die hier als Experimente bezeichnet werden. Wenn diese meine Arbeiten als verbrecherische Handlungen bezeichnet werden

